

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **76 (1981)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HEIMAT SCHUTZ

Organ des Schweizer Heimatschutzes
Erscheint zweimonatlich
Auflage 20000
(Deutsch und Französisch)
Redaktion: Marco Badilatti
Ständige Mitarbeiter:
Claude Bodinier, Pierre Baertschi,
Christian Schmidt
Adresse: Redaktion «Heimatschutz»
Postfach, 8032 Zürich
(Tel. 01/252 26 60)
Abonnementspreis: Fr. 16.–
Druck und Versand:
Walter-Verlag AG, 4600 Olten

Aus dem Inhalt

«Sanft» oder «hart» zum Ziel? 2–7
Vom Stellenwert der Sonnenenergie
in der Gesamtenergieversorgung und
vom Stand ihrer Erforschung

Heimatschutz und
Sonnenenergie 8–12
Welche Probleme ergeben sich beim
Einsatz solartechnischer Anlagen für
das Orts- und Landschaftsbild, und
wie lassen sie sich bewältigen?

«Lohnt» sich die Sonne? 13–19
Die Nutzung der Sonnenenergie aus
wirtschaftlicher Sicht, erläutert an-
hand von vier konkreten Beispielen

Ein Dorf lebt wieder auf! 20
Meride, oder was seit der Aufnahme
der Entwicklungsplanung vor 10 Jah-
ren alles erreicht worden ist

Lex Furgler: Das Volk meint... 21

Nein zum Gemmi-Projekt 22
Zusammen mit weiteren ideellen Ver-
bänden hat der Schweizer Heimats-
schutz gegen die geplante Hochspan-
nungsleitung zwischen dem Wallis
und dem Berner Oberland Einspra-
che erhoben

**Titelbild: Die Sonne – «Wunder» im
Weltraum, hier während einer Son-
nenfinsternis hinter dem Mond ver-
deckt: Birgt sie die Lösung für das im-
mer akuter werdende Energieproblem
der Menschen? (Bilderdienst SAG)**

Unter uns gesagt

Nichts Neues unter der Sonne...

Lieber Leser!

Immer, wenn eine neue Errungenschaft durch die Welt zieht, wickelt sich das nach ähnlichem Muster ab: Freudentaumel bei den einen, Zurückhaltung oder schroffe Ablehnung bei den andern. Dies wohlverstandenen hüben wie drüben noch ehe sich das Neue profilieren und seine wahren Stärken und Schwächen freilegen konnte. Das erleben wir zurzeit auch mit der Sonnenenergie. Die Forschung um sie ist noch kaum dem Experimentieralter entwachsen – und schon prophezeien ihre Fürsprecher eine fantastische Zukunft und die Skeptiker vom Dienst einen energiewirtschaftlichen Katzenjammer.

Wieder einmal werden voreilig Meinungen gefasst, Geschütze in Stellung gebracht und dann auch prompt aufeinander losgelassen. Das Ergebnis: Orientierungs- und Ratlosigkeit an allen Ecken und Enden. Die Sache, um die es in diesem Falle geht, ist indessen viel zu komplex und weitläufig, als dass wir es uns erlauben dürften, den Streit um Für und Wider allein auf der emotionalen Ebene auszutragen. Hielten wir die Dinge erst einmal etwas auf Distanz, analysierten wir die «Erfindung des Jahrhunderts» nüchtern und objektiv, würden wir sehr rasch feststellen, dass die Sonnenenergienutzung so neu gar nicht ist.

Es kann sich daher aus heimatschützerischer Sicht niemals darum drehen, einfach ja oder nein zur Sonnenenergie zu sagen, denn diese Frage hat die Menschheitsgeschichte längstens beantwortet. Uns ist vielmehr aufgetragen, auf dem Erfahrungsschatz der Vergangenheit weiterzubauen, ja, diesen wiederzuentdecken, ihn zu verbinden mit den technologischen Möglichkeiten unserer Zeit und das Ganze zu umfassenden und umweltgerechten Energiesystemen weiterzuentwickeln. Wer auf Neues nur reagiert, gerät ins Abseits und mit Sicherheit in Konflikte. Der private und der öffentliche Heimatschutz haben somit allen Grund, sich prospektiv in die Auseinandersetzung um die Sonnenenergie und ihre Nutzungs- und Sparmöglichkeiten im Bereiche der Architektur und Siedlungsgestaltung einzuschalten.

Ihr Marco Badilatti